

II. Abtheilung.

Von den besondern Arten der Goldadern.

§. 284. Die Goldadern der Harnblase, Harnröhre, Mutterscheide, haben außer denjenigen Zufällen, welche jedem dieser Theile eigen sind, eben dieselbe Hämorrhoidaltriebe vor sich hergehen, wie diejenigen des Afters: Ihre Heilart ist auch dieser gleich, sowol in als nach dem Anfall, man hat alle die Vortheile und Nachtheile davon zu erwarten, wie von den eigentlichen Goldadern, sie können kritisch oder bloß zufällig seyn, blind oder fließend, mit oder ohne Fieber u. s. w. S. 276. ff.

Nach dem Anfall kömmt bey allen diesen Arten die Hauptsache darauf an, ob man sie in die Goldadern des Afters verwandeln soll oder nicht?

Ersteres muß geschehen, wenn sie zur Gewohnheit geworden, und doch nicht kritisch, sondern bloß zufällig sind, wenn sie mit vielen beschwerlichen schmerzhaften und mislichen Zufällen verbunden sind, z. E. Fiebern, heftigen Kräm-

Krämpfungen, allzustarkem Blutfluß, u. s. w. wenn sie schon lang angehalten haben, eingewurzelt sind, und dennoch keine vollkommene Heilung statt findt. Allein wenn sie auch ordentlich erscheinen und zur Erleichterung des Kranken beytragen, sind doch die eigentlichen Goldadern immer ein geringeres Uebel, und leichter zu behandeln als jene.

Man verwandelt sie in dieselbe nach der Anleitung S. 278. Abth. 3.) hauptsächlich durch Ansetzen der Blutigel, so bald die Triebe dazu sich äussern, oder ehe sie sonst erschienen sind, und durch wiederholte erweichende Clystire, u. s. w. Allein ich muß auch hier wieder erinnern, was ich schon oben S. 278. gesagt habe, daß wenn man auch diesen Endzweck nicht erhält, der Natur dennoch durch diese von Zeit zu Zeit wiederholte Ableitungen ein Genüge geschieht.

Sie werden auch auf eben dieselbe Art gänzlich geheilt, S. 283.

Goldader der Harnblase.

S. 285. Man erkennt die Goldadern der Harnblase, außer daß Blut mit dem Harn abgeht, welches sie gemeinschaftlich mit den Goldadern

und allen Arten derselben. 463

adern der Harnröhre und der Nieren haben, an denen schmerzhaften Empfindungen, welche in der Gegend der Harnblase sich äußern §. 181. an dem Stuhlzwang und schmerzhaften Harnen oder gänzlicher Verstopfung desselben, ohne daß Anzeigen von einem Stein zugegen wären: §. 183. Das Geblüt geht entweder mit dem Harn und noch süßig ab, oder allein, in Klumpen, und schon ganz geliefert.

Die Kur ist vollkommen wie der eigentlichen Goldader, ausser daß man die äußerlichen Mittel auf die Schaam-Gegend, wie auch auf das Mittelfleisch nach der Lage der Harnblase auflegt, und man noch, wenn das Uebel sehr schmerzhaft, mit allerley krampfhafsten Zufällen, Fieber u. s. w. begleitet ist und dennoch sehr wenig Blut abgeht, noch warmlichte halbe Bäder von erweichenden Kräutern, eben dergleichen Elystire gebraucht, und die Harnwege durch das Mittel No. 39. oder 30. des Tags etliche mal mit lauterem Lein- oder Baumöl oder Süßmandelöl, zu einigen Löfeln voll genommen schlüpfrig macht.

Wenn die Klumpen geronnenen Bluts so groß sind, daß sie durch die enge und lange Harnröhre

röhre bey dem männlichen Geschlecht nicht abgehen können, so sind neben den Bädern und den erweichenden Ueberschlägen über die Schaam, männliche Ruthe und das Mittelstreich, S. 31. noch Einspritzungen von einem einfachen Gerstentrant, einer Flachsfaamen Tisane mit etwas Lein- oder Baumöl oder Seife, so warm als es der Kranke ertragen kann, in die Blase nöthig, vermittelt des Catheters, eines besondern hierzu dienlichen Instruments, welches man aber nicht anders als durch einen geschickten Wundarzt beybringen lassen kann.

Goldader der Harnröhre.

S. 286. Die Goldader der Harnröhre ist am wenigsten gefährlich. Man erkennet sie an der schmerzhaften Empfindung, welche sich am meisten in der Harnröhre äußert, es geht insgemein weniger Geblüt weg, als bey den andern Arten. Das männliche Glied wird bisweilen steif, und indem es wieder schlaf wird, geht dasselbe, oder bey jeder leichten Bewegung, bey dem Heben, Treppensteigen, u. s. w. unversehens, oft auch während des Bey schlaffes, ab.

Sie

Sie wird leicht gehoben durch das Pulver No. 4. oder 30. eine Aderlässe an dem Arm oder Fuß, je nachdem mehr oder weniger Blut abgeht, der Blutfluß kritisch oder bloß zufällig, und es demnach vorträglich ist, denselben anzuhalten oder zu befördern, §. 276. ff. durch Schröpfen an den innern Oberschenkeln, durch die übrige Heilart der eigentlichen Goldadern, wenn es nöthig ist, durch Ansehung der Blutigel an dem After: mit einem Wort, es kommt auch hier wie bey der Goldader der Harnblase darauf an, ob man nöthig hat, dieselbe in die eigentliche Goldader zu verwandeln oder nicht, welches nicht anders als nach reifer Ueberlegung aller vorhergegangenen Umstände des Kranken, seiner ganzen Leibs-Beschaffenheit, Lebensart, u. s. w. und demnach am besten von einem Arzt entschieden werden kann.

Goldader der Nieren.

§. 287. Es giebt noch eine Art des Blutflusses durch die Harnwege, welche man die Goldader der Nieren heist, und am schlimmsten ist, indem man nicht nur, wie bey den andern Arten keine nahe Ableitung des Geblüts,

G g

weilen

weisen die Adern der Nieren mit der übrigen Goldadern keine Gemeinschaft haben, zuwege bringen kann, sondern, weil sie auch meistens gar zu stark ist, und alle Personen angreift, welche gemeiniglich davon abzehren.

Die Anzeigen sind Schmerzen in den Gegenden der Nieren und nach dem Lauf, der Harngänge, welche den Harn schieß von den Nieren durch den Unterleib in die Blase abführen, und öfters von dem zusammengeronnenen Geblüt ganz verstopft werden. Daher entsteht Verhaltung des Harns, einer oder beyden Seiten, je nachdem eine oder beyde Nieren leiden, oder wenn auch derselbe bis in die Blase gekommen, so verursachen öfters die daselbst zusammengeronnene Klumpen Geblüts, wann sie durch die enge Harnröhre gehen sollen, unerträgliche Schmerzen, Verstopfung des Harns, Harnstrenge, Stuhlwang und andere mitleidende Zufälle. Ich habe bey einem unheilbaren Fall gesehen, daß sie bey einem starken Mann wegen ihrer Länge und Dicke, beynahе allemal eine Ohnmacht verursacht haben. Man unterscheidt sie von den Steinschmerzen nach S. 183. wenn das Blutharnen von dieser entsteht, ist es nur sehr gering.

Die

und allen Arten derselben. 467

Die Heilart ist theils, wie oben von der eigentlichen Goldader überhaupt angezeigt worden, theils wie der Goldader der Harnblase, S. 285. nämlich es kommt auch hier darauf an, ob sie stark, schwach, leicht, schwer, kritisch, zufällig, mit oder ohne Fieber, u. s. w. sey, und allemal muß man sie in die Goldader des Afters zu verwandeln suchen, S. 278. Abth. 3.

Goldader der Mutterscheide.

S. 288. Die blinde Goldadern der Mutterscheide verhalten sich auf eben diejenige Art, wie die blinden Goldadern des Afters, und müssen mit eben denselben innerlichen und äußerlichen Mitteln behandelt werden: Die fließenden eben auch so. Fene verursachen oft die unerträglichsten Schmerzen, und allemal sind sie eine Hinderniß des Benschlafs, dessen man sich zu dieser Zeit nothwendig enthalten muß: Oft hinterlassen sie schlimme Geschwüre und Fisteln.

Schleimichte Goldader.

S. 289. Es giebt noch ein anderes ähnliches Uebel, welches, weil es nicht nur die Zufälle der Goldadern des Afters, sondern auch

Gg 2

seinen

seinen Sitz eben daselbst hat, dabey jedoch nur ein weißer, brauner, oder meistens gelber Schleim durch den Mastdarm abgeht, die schleimichte Goldader genennt wird.

Es ist immer mit einem starken Zwang verbunden, wodurch jedoch nur sehr wenig Schleim bey jeder Oefnung fortgeht, mit einem Tucken um den After, bisweilen sind Blutstreifen damit vermischet, es geht öfters der wahren Goldader voran, oder löset dieselbe wieder ab, ist mehr bey flüssigen, bleichsüchtigen, mit schleimichten Säften überladenen Personen, als bey vollblütigen, jungen, feurigen zugegen, und übrigens, wie schon gemeldet, mit den vorhergehenden Hämorrhoidaltrieben, S. 272. den empfindlichsten Schmerzen im Unterleibe, Grimmen, der blinden Goldader und andern übeln Zufällen, selbst die hitzigen und Entzündungsfeber der Gedärme nicht ausgeschlossen, wie die eigentlichen Goldadern begleitet.

Es ist entweder ursprünglich, oder wie gemeintlich geschieht, bey verschiedenen chronischen Krankheiten zufällig, entweder nur zur Erleichterung, oder bisweilen zu ihrer gänzlichen Heilung.

§. 290. Die Heilart ist daher von derjenigen der Goldader nicht viel unterschieden, und je näher sie mit ihren Zufällen dieser beikommt, desto genauer muß sie auch eben dieselbige seyn.

Man fangt mit einem lindernden Laxirmittel No. 45, 70, 81. an, oder nach Beschaffenheit der Umstände, wann der Zwang nicht heftig, kein Fieber, keine Entzündung zugegen mit No. 25. oder 26. des Tags etliche mal genommen, bis der Schleim genugsam abgeführt worden; nachher gebraucht man No. 51. etliche Tage, Morgens oder Nachts mit Wollen, bis die Rhabarbar gar keine Ausleerung außer der gewöhnlichen mehr macht. Nachts vor Schlafen nimmt man auch noch eine Dose von No. 4. oder 30. wenn noch Zwang oder andere Krämpfe sich äußern.

Ob eine Aderlässe nothwendig sey, müssen die fieberhaften Zufälle, die Vollblütigkeit (T. S. 540.) die Art des allenfalls verbundenen Fiebers, die Krämpfe und Schmerzen, u. s. w. bestimmen.

Wann aber der Anfall heftig ist, mit brennenden Goldadern, einer Entzündung, starken Fieber, u. s. w. begleitet, muß man so oft es nö.

470 Von der Goldader u. allen Arten ic.

thig, auf dem Fuß Ader lassen, und überhaupt die Heilart wie bey einem hitzigen Fieber, oder wie oben von der blinden Goldader gemeldet worden, S. 278. einrichten.

Wann auf dieses der Anfall nachgelassen hat, gebraucht man in beyden Fällen die Eisenseile nach S. 283. mit den Wolken oder mineralischen eisenhaltigen Gesundbrunnen, oder die ausgepressten Säfte No. 64. 65. 67. S. 320.

Man verhütet sie auch inskünftige wie die fließenden Goldadern, S. 283.

Zehn